



**HSPV**NRW

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung  
Nordrhein-Westfalen



Univerza v Ljubljani

## **Erfahrungsbericht**

### *Mein Auslandssemester in Slowenien*

Vom 27. Januar bis zum 15. Mai 2020 habe ich ein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus-Förderprogramms absolviert. Hierzu möchte ich gerne meine Erfahrungen teilen.

Als ich von der Möglichkeit eines Auslandssemesters an einer Kooperationshochschule der HSPV NRW erfuhr, war mir sofort klar, dass ich mich bewerben will. Slowenien war ehrlich gesagt zunächst nicht auf meiner Wunschliste. Warum? Weil ich dieses Land überhaupt nicht auf dem Schirm hatte. Tatsächlich kenne ich niemanden aus meinem Bekannten- und Freundeskreis, der schon einmal dort gewesen ist. Als Slowenien aber im Nachrückverfahren auf der Auswahlliste stand, setzte ich mich zum ersten Mal mit dem Land auseinander und empfand es als äußerst interessant. Letztendlich bekam ich die Zusage und die Planungen konnten starten.

### Vorbereitung

Ich wurde seitens der HSPV NRW bei der Uni in Ljubljana „vorgeschlagen“ und schließlich dort angenommen. Man setzte sich daraufhin mit mir in Verbindung und teilte mir alle wichtigen Informationen mit, die man im Vorfeld benötigt. Anschließend musste einiges an Papierkram erledigt und unter anderem bereits eine Kurswahl getroffen werden. Diese kann aber im Nachhinein noch geändert werden.

Ich besprach mein Vorhaben mit meiner Einstellungsbehörde, der Bezirksregierung Düsseldorf, und bekam neben viel Zuspruch auch die vier Wochen Sonderurlaub zugesichert, die uns die Behörde maximal genehmigen kann.

Ich entschied mich dafür, an einem Sprachkurs der Uni Ljubljana teilzunehmen, der für die Dauer von drei Wochen täglich vor Semesterbeginn stattfand. Um meinen Aufenthalt so lange wie möglich zu gestalten, stockte ich den Zeitraum noch mit einigen Urlaubstagen auf, sodass ich insgesamt auf 16 Wochen Auslandsaufenthalt kam.

Ich begab mich bereits im Vorfeld auf die Suche nach einer Unterkunft. Dies war jedoch deutlich schwieriger als gedacht, da Ljubljana eine vergleichsweise kleine Hauptstadt mit verhältnismäßig vielen Erasmus-Studenten ist. Durch meinen verkürzten Aufenthalt (normalerweise bleiben Erasmus-Studenten bis zum Semesterende Anfang Juli) gestaltete sich die Suche deutlich schwieriger. Im Endeffekt buchte ich für die ersten Tage eine Airbnb-Unterkunft, um im Anschluss vor Ort auf Suche zu gehen.

Meine Anreise erfolgte mit dem Zug. Dies dauert normalerweise wesentlich länger als mit dem Flugzeug, allerdings gibt es nach Ljubljana kaum Direktflüge, sodass die Bahnreise im Endeffekt kürzer und natürlich auch günstiger war.

Man muss einige Dinge im Vorfeld organisieren, was natürlich Zeit in Anspruch nimmt. Meiner Meinung nach ist der Aufwand aber überschaubar. Ich empfand es eher als aufregend, da die Reise immer näher rückte.

## Ankunft, Sprachkurs und Semesterbeginn

Nach einer langen Zugreise kam ich endlich in Ljubljana an. Meine im Voraus gebuchte Airbnb-Unterkunft erwies sich als unbewohnbar, sodass ich am Folgetag dort auszog und mir eine neue Bleibe suchte. Ein paar Tage später gelang es mir endlich, ein WG-Zimmer in einer Wohnung mit zwei weiteren Erasmus-Studenten aus Deutschland und Serbien zu finden. Dort zog ich zügig ein und fühlte mich sehr wohl. Das Einzelzimmer kostete 350 € monatlich und musste leider bis einschließlich Juni angemietet werden. Doch da es absolut keine Alternative in diesem Preisbereich gab, nahm ich das Angebot an und war im Endeffekt froh über mein privates Einzelzimmer in einer bewohnbaren Unterkunft. Das Wohnungsangebot in Ljubljana ist leider für Erasmus-Studenten extrem überschaubar und teilweise sehr hochpreisig. Außerdem habe ich von einem Betrugsfall gehört – es ist also auch Vorsicht geboten.

Nun aber zu den positiven Dingen. Den dreiwöchigen Slowenisch-Sprachkurs kann ich nur empfehlen, da man dort Kenntnisse für den alltäglichen Gebrauch erlernt. Darüber hinaus hat man wertvolle Tipps rund um das Land bekommen und bereits viele Leute kennengelernt. Tatsächlich bestand unser Kurs zum Großteil aus deutschen Studenten, aber es waren zum Glück auch andere Länder vertreten. Wir waren eine super Gruppe und es machte großen Spaß zum täglichen Unterricht zu gehen. Am Ende muss man ein mündliches und ein schriftliches Examen absolvieren. Man kann sich für den Kurs sogar drei Credit Points anrechnen lassen.

Nach dem dreiwöchigen Sprachkurs startete das offizielle Semester. Wir hatten im Gegensatz zu den neu angereisten Studenten den großen Vorteil, dass wir die Stadt und das Leben vor Ort schon kannten. An unserer „Fakulteta za upravo“ (Fakultät der öffentlichen Verwaltung) wurde ein Kennenlerntag veranstaltet, wo wir unseren Kommilitonen zum ersten Mal begegnet sind. Zusätzlich gab es auch Tutoren, die für uns als erste Ansprechpartner da waren. Alle waren sehr freundlich und hilfsbereit, sodass man sich direkt willkommen fühlte.

Meine Vorlesungen und Prüfungen fanden in englischer Sprache statt – slowenische Kurse wären natürlich bei entsprechenden Kenntnissen auch möglich gewesen. Ich hatte ein paar Kurse zur Auswahl, wovon ich letztendlich „Fundamental EU-Policies“ und „Organizational Behavior“ belegte. Die Dozenten waren meiner Meinung nach sehr gut, da sie alle nett und hilfsbereit waren. Die Vorlesungen waren immer informativ und spannend. Der wöchentliche Stundenumfang an Vorlesungen ist überschaubar, sodass definitiv genug Zeit für Reisen und sonstige Aktivitäten bleibt.

## Aktivitäten und Co.

Man konnte im Vorfeld über zwei Studentenorganisationen verschiedene Trips und Ausflüge buchen. Ich entschied mich unter anderem für Stadtführungen, einen Trip nach Bled und Bohinj, einen 3-Tages-Ausflug nach Wien, Bratislava und Budapest sowie für eine Weinprobe. Ich fand die Ausflüge gut und kann sie empfehlen, da man sich organisatorisch um nichts kümmern muss, sie recht günstig waren und man in einer großen Gruppe unterwegs ist. Man kann diese Ausflüge natürlich auch selbst organisieren, wodurch man den Vorteil hat, dass man flexibler ist.

Die Organisationen veranstalten auch regelmäßig Erasmus-Partys. Diese waren immer sehr gut besucht, sodass zu späterer Stunde meistens keiner mehr reingelassen wurde. Ansonsten konnte man seine Abende auch mit Karaoke oder ähnlichem füllen. Trotz der überschaubaren Größe der Stadt gibt es genug Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten.

Was ich noch unbedingt hervorheben möchte, ist das Student-Boni-System. Man erhält damit als Student in Slowenien in sämtlichen Restaurants ein Studentenmenü zu unschlagbar günstigen Preisen (maximal 4,50 €), wo meistens ein Salat oder eine Suppe, eine Hauptspeise und Früchte enthalten sind. Trinkwasser ist in Slowenien sowieso immer kostenfrei erhältlich. Die entsprechenden Restaurants werden vom Staat unterstützt und können so die günstigen Menüs anbieten. Um das Angebot nutzen zu können, bekommt man von der Studentenorganisation eine SIM-Karte oder eine Karte, die im Restaurant gescannt wird. Pro Monat erhält man 20 Mahlzeiten. Es gibt eine App, die alle teilnehmenden Restaurants, deren Angebote und die übrigen Mahlzeiten anzeigt. Somit kann man als Student super günstig und richtig gut essen gehen.

Als Fortbewegungsmittel kann ich in Ljubljana den Bus empfehlen, den man als Student für 20 € monatlich so oft nutzen kann wie man will. Ansonsten bietet sich das Fahrradfahren an, da man auf diese Weise alles schnell erreicht und sich die Stadt optimal für Radverkehr eignet. Es gibt auch Stationen, wo man sich jederzeit Fahrräder leihen kann (1 Stunde kostenlos). Ich habe mir allerdings vor Ort tatsächlich ein günstiges, gebrauchtes Fahrrad gekauft, da ich es sehr oft genutzt habe und so leicht von A nach B gekommen bin.

### Und dann das...

Leider brach Mitte März in sämtlichen Ländern Europas das Corona-Virus aus. Schlagartig mussten alle geplanten Reisen abgesagt werden und das öffentliche Leben wurde innerhalb weniger Tage extrem beschränkt. Nun stand ich vor der Entscheidung, mein Auslandssemester abzubrechen oder zu bleiben. Diese Entscheidung musste innerhalb kürzester Zeit fallen. Ich entschied mich schweren Herzens für den Abbruch, weil ich befürchtete, dass sich die Lage bis Mitte Mai nicht beruhigen würde und ich ansonsten keine Rückreise-Option hatte. Da die Grenzen an meinem Abreisetag größtenteils bereits geschlossen waren, gestaltete sich der Heimweg sehr schwierig. Im Endeffekt brachte uns ein privates Taxiunternehmen bis nach Bayern, von wo aus wir mit dem Zug Richtung Heimat fahren konnten. Das war wirklich sehr aufregend.

Die Uni Ljubljana stellte innerhalb weniger Zeit alle Vorlesungen etc. auf Online-Kurse um. Auch die Prüfungen fanden am Ende als mündliche Videokonferenzen und Online-Vorträgen statt. Das hat alles sehr gut geklappt.

Ich bin natürlich nach wie vor unglaublich traurig darüber, dass ich mein Auslandssemester abbrechen musste. Mir ist sehr viel entgangen, doch man kann es leider nicht ändern. Trotzdem kann ich natürlich als Fazit zusammenfassen, dass ein Auslandssemester eine tolle Lebenserfahrung und auf jeden Fall empfehlenswert ist. Ich habe sehr viel über andere Länder, Kulturen, Menschen und mich selbst gelernt und kann es jedem nur ans Herz legen. Auch Slowenien kann ich als Ziel empfehlen – ich war sehr positiv überrascht. Es ist zwar klein, aber wirklich fein! Man kann von dort aus gut in benachbarte Länder reisen und auch in Slowenien gibt es wunderbare Orte mit viel Natur zu entdecken.

Celine Dergue  
Studentin an der HSPV NRW